

Dieter Fauth: Wertheim im Nationalsozialismus aus Sicht der Verfolgten. Gedenkbuch zum Projekt Stolpersteine, Band 1: Andersdenkende und „NS-„Euthanasie“-Ermordete; Band 2: Juden und Sinti (Tote); Band 3: Juden und Sinti (Überlebende)/ hrsg. von der Stadt Wertheim, Verl. Religion & Kultur, Zell a. Main, 2. korrigierte und erheblich erweiterte Auflage 2025; hier: Band 2, Einleitung (dort auch die Quellenbelege).

Zu all den in folgender Darstellung genannten Personen, die im Januar 1933 (Beginn der Machtergreifung) noch lebten, finden sich in diesem Wertheimer Gedenkbuch Personenartikel. Dies wird in folgender Darstellung i.d.R. nicht mehr eigens erwähnt.

© Verbreitung nur als Ganzschrift erlaubt; Auszüge / Screenshots, Scanns, etc. von Auszügen, insbesondere von Fotos, sind nicht erlaubt.

Die jüdischen Bürger aus Dertingen

von Dieter Fauth

Kontakt: d.fauth@dieterfauth.de

Kurze Hinweise zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Dertingen

Zeugnisse einer jüdischen Gemeinde in Dertingen reichen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Der älteste Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in Wertheim, der für einen Dertinger Juden gesetzt wurde, datiert wohl von 1699 (?).

1825 waren 46 von 825 Einwohnern Dertingens jüdischen Glaubens. Das sind 5,6% der Einwohner. Diese Quote erreichte Wertheim erst ca. 1900 als Maximalwert der Stadt. 1850 war der Höchststand von 54 jüdischen Personen im Dorf erreicht. 1893 sind neun jüdische Haushalte in Dertingen belegt (siehe unten).



Dertingen Ende des 19. Jahrhunderts. Standbild aus dem Film *Transcending Terror* von Shimon Schwarzschild (1925-2021), USA 2019.

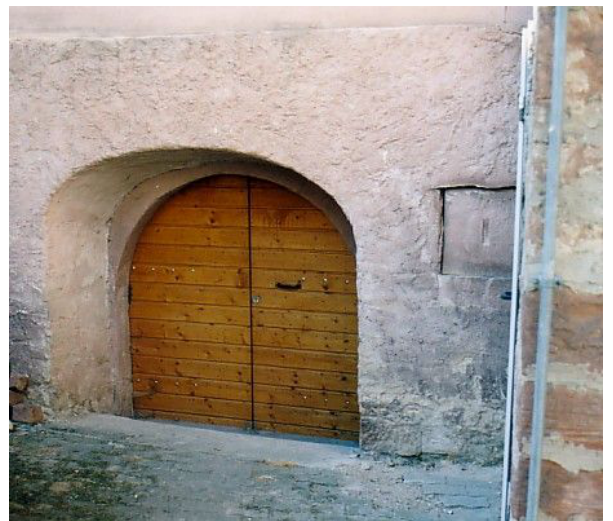
Belegt für 1853/55 hatte die jüdische Gemeinde Dertingen, die damals zum Bezirksrabbinat Tauberbischofsheim gehörte (später zum Bezirksrabbinat Mosbach), u.a. eine Synagoge, ein rituelles Bad, ein jüdisches Schlachthaus, eine Religionsschule und einen Vorsängerdienst.¹ Belegt für 1869 hieß der israelitische Lehrer Samuel Naumann.² Diese dotierten Dienste konnte ausschließlich eine geprüfte Person übernehmen, z.B. ein jüdischer Lehrer(kandidat) oder ein Rabbiner(kandidat). Die jüdische Gemeinde Dertingen erlosch 1925, weil nur noch acht erwachsene Männer in der Gemeinde waren, für einen synagogalen Gottesdienst aber zumindest 10 Männer notwendig sind. Solch ein Rückgang an Mitgliedern bei jüdischen Gemeinden auf Dörfern war damals in Deutschland allgemein zu beobachten. Aufgrund der Emanzipationserfolge der Juden in Deutschland im Verlauf des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zogen viele Juden in größere Städte, da sie dort nun bessere Berufs- und Lebenschancen hatten. Man spricht heute von der damaligen „Urbanisierung“ (Verstädterung) des deutschen Judentums in jener Zeit.

Dertingen ist die einzige unter den später Wertheim eingemeindeten Ortschaften, in der eine eigene jüdische Gemeinde bestand und wohl auch die einzige dieser Ortschaften, in denen Juden ansässig waren. Für Dertingen zu nennen sind vor allem das Geschlecht Schwarzschild, das von dem ca. 1777/78 in Dertingen geborenen Juden Seligmann Jacob abstammt, der damals den Namen Schwarzschild angenommen hatte. Von ihm abstammend gibt es elf Dertinger Urenkellinien. Im Wertheimer Gedenkbuch findet sich in Band 2 ein Stammbaum (Zweig I und II), der für Überblick sorgen kann. Dabei handelt es sich um einen Zweig I mit Hufschmieden und einem Zweig II mit Viehhändlern und Kaufleuten. Aber auch viele weitere jüdische Familiennamen waren über lange Zeiträume für Dertingen wichtig, zuletzt auch die Namen Fleischmann und Rothschild.

Noch heute gibt es bauliche Zeugnisse aus der jüdischen Gemeinde Dertingen. Das Gebäude der ehemaligen Synagoge von 1814 findet sich in der Oberen Straße 23. An diesem Ort stand sie „auf Augenhöhe“ mit der evangelischen Kirche und der Dorfschule am Ort. Im ehemaligen Synagogengebäude findet sich eine Mikwe, die wegen der heute privaten Nutzung des Gebäudes nicht besichtigt werden kann.

¹ Joachim Hahn, Artikel Dertingen, in: https://www.alemannia-judaica.de/dertingen_synagoge.htm (gesehen: 16.03.2026).

² Er begegnet als Trauzeuge bei der Heirat von Marx Bär Fleischmann [I] & Mina, geb. Lehmann (+ 25.11.1898, Dertingen; siehe Epidat-wth Nr. 307) am 10.08.1869 in der Synagoge Hochhausen. Siehe zu ihr bei der Tochter Sophie Stumpf, geb. Lehmann (22.05.1872, Dertingen - 12.01.1942, Frankfurt) unten in der Verstorbenenliste.



Links, das durch zahlreiche Umbauten veränderte ehemalige Synagogengebäude in der Aalbachstr. 23; rechts: Eingang auf der Rückseite des Gebäudes, vermutlich der Zugang zum rituellen Bad; Fotos: Joachim Hahn, 2003.

Weiterhin findet sich in der Aalbachstr. 42 die ehemalige Schmiede der Familie Schwarzschild.



Links, Schmied Adolf Schwarzschild (Mitte) mit seiner Tochter Hilda (* 1918) und seinem Gesellen Adam Wießner vor der Hufschmiede in der Aalbachstr. 42; rechts: mit Adam Wießner, 1930er-Jahre. Fotos: Privatarhiv Bruckheimer, USA: Holocaust-Box.

Das Gebäude der Schmiede ist original erhalten samt dem Vorplatz, der zum Beschlagen von Pferden gedient hatte. Auch die Inneneinrichtung der Schmiede ist in Teilen original erhalten, so wie der letzte jüdische Schmied Adolf Schwarzschild (1882 – nach 8/1942, KZ Auschwitz) sie nach dem ihm von den Nazis auferlegten Berufsverbot 1936 hinterlassen hat. Es finden sich heute noch Handwerkszeuge, die Adolf Schwarzschild selbst genutzt hat sowie Duzende von Hufeisen, die er selbst geschmiedet hat. Eigentümer der ehemaligen Schmiede ist heute die vis-a-vis wohnende Familie Wießner, deren Vorfahre der letzte Geselle des jüdischen Schmiedes gewesen war (Der Verfasser konnte noch im April 2023 eine beeindruckende Vorführung der Schmiede durch dessen Sohn, der selbst noch das Schmiedehandwerk erlernt hat, erleben und dies gemeinsam mit einer Enkelin und Urenkelinnen von Adolf Schwarzschild samt Familie.). Das Innere der Schmiede ist heute nicht öffentlich zugänglich. Einigermaßen erhalten ist neben der Schmiede auch das (heute zurückgebaute) damalige Wohnhaus der Familie Schwarzschild mit Eingang an der Hauptstraße (Aalbachstr. 42).

Hildas Enkelin Stacey und ihre Familie in der ehemaligen Schmiede von Adolf Schwarzschild mit dem noch von Adolf genutzten Amboss und Hammer. Staceys Ehemann hält ein Hufeisen, das Adolf noch geformt hatte. 3.v.r.: der heutige Eigentümer des Anwesens Herr Wießner, Nachfahre von Adolfs Gesellen Adam Wießner, sowie 2.v.r.: der Leiter des Wertheimer Projektes Stolpersteine Dieter Fauth. Foto: Sigrid Arzuman, 2023.

Nachdem die Gemeinde 1925 aufgelöst worden war, orientierten sich die in Dertingen verbliebenen Juden verstärkt an Wertheim. Freilich geschah das auch bereits die Jahrhunderte vorher, wie sich z.B. in den Bestattungen Wertheimer Juden auf dem jüdischen Friedhof Wertheim zeigt. Dort kam es spätestens ab 1699 (?) bis 1931 zu Bestattungen von Dertingern. Heute sind davon noch 55 Gräber bekannt. Nachfolgend wird dazu eine Übersicht geboten.

Gräber von Dertinger Juden auf dem jüdischen Friedhof Wertheim

Verzeichnis erstellt nach der Dokumentation der jüdischen Grabsteine in Wertheim durch das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und der epigraphischen Datenbank („Epidat“) zu den Grabsteinen des jüdischen Friedhofes Wertheim, erstellt von Nathanja Hüttenmeister 2023-2025 (= <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=wth>).

Vorbemerkung: Die in der Übersicht mehrfach begegnende Bezeichnung „KaZ“ ist ein Namenszusatz und steht für Kohanim ... (= „Priester der Gerechtigkeit“). Dabei ist dieser Namenszusatz zum Akronym KaZ geworden, also zu einer Abkürzung aus einer Formulierung mit mehreren Wörtern.

Gewiss war der jüdische Friedhof Wertheim von alters her der einzige Begräbnisplatz für die Dertinger Juden. Laut dem Synagogenrat Dertingen galt, dass „die hiesigen Israeliten ... sich bei ihren Verheirathungen [bei] der israelitischen Begräbniskasse Wertheim einkaufen (müßen) und noch jährlich von jeder Familie Beitrag zur Unterhaltung des isr[aelitischen] Begräbnisplatzes in Wertheim leisten, um das Recht zu erhalten, die hier [in Dertingen] verstorbenen Israeliten dorthin beerdigen zu dürfen“.³ Dies war wohl Jahrhunderte lang so ohne eine extra Genehmigung der zuständigen politischen Stellen (Innenministerium in Karlsruhe, Bezirksamt Wertheim, Bürgermeisterramt Wertheim, Bürgermeisterramt Dertingen). So hatte der Bezirksarzt während seiner Amtszeit ab 1879 nie einen „polizeilichen Leichenschein ausgefertigt“.⁴ Der jüdische Friedhof Wertheim wurde dann am 5.01.1888 als Begräbnisplatz für verstorbene Dertinger Juden amtlich „bestimmt“. Es folgte eine sechsjährige Debatte über die Handhabung der Bestattungen jüdischer Dertinger. Das Bezirksamt Wertheim vertrat zwischendurch, dass der Friedhof in Dertingen Begräbnisplatz für alle Dertinger „einerlei welchen Glaubens“ sei. Wolle „ein Israelit“ auf dem jüdischen Friedhof Wertheim bestattet werden, brauche das eine „polizeiliche

³ GLA KA 380/1978-47/86, Wertheim Nr. 36: Medizinalwesen, Leichen- und Begräbniswesen; hier: Beerdigung der in Dertingen verstorbenen Israeliten auf dem israelitischen Friedhof Wertheim (Laufzeit 1887-1894): Bürgermeisterramt Dertingen an das Bezirksamt Wertheim, Dertingen 1887, Dezember 21 (Ms., 2 S.).

⁴ GLA KA 380/1978-47/86, Wertheim Nr. 36: Medizinalwesen, Leichen- und Begräbniswesen; hier: Beerdigung der in Dertingen verstorbenen Israeliten auf dem israelitischen Friedhof Wertheim (Laufzeit 1887-1894): Bezirksarzt Wertheim an das Bezirksamt Wertheim, Wertheim 1893, November 26 (Ms., 1 S.).

Erlaubnis“ und einen „Leichenpass“. Von einer „Taxe“ (Bestattungsgebühr) könne wegen des Beitrags der jüdischen Gemeinde Dertingen zum Unterhalt des Wertheimer Friedhofs abgesehen werden.⁵ Dieser „Beschuß“ des Bezirksamtes vom 13.12.1893 war allerdings nicht lange haltbar. Schließlich wurde 6/1994 die o.g. amtliche Bestimmung von 1888 bekräftigt: Begräbnisplatz für Dertinger Juden ist der jüdische Friedhof Wertheim. Eine „polizeiliche Erlaubnis“ bzw. „politische Erlaubnis“ zur Bestattung auf dem jüdischen Friedhof Wertheim, ein „Leichenpass“ zur Überführung der Toten von Dertingen nach Wertheim und eine „Taxe“ (Bestattungsgebühr) sind nicht notwendig.⁶ Das heißt: es blieb alles wie es schon immer war.

Im Rahmen der Eröffnung des o.g. Beschlusses von 12/1893 bei „allen dahier [in Dertingen] wohnenden israelitischen Familienhäuptern und einzeln stehenden Israeliten“ bekommen wir Informationen über die 1893 in Dertingen vorhandenen neun jüdischen Haushalte.⁷ Dies sind im Folgenden: (1.) Levi Fleischmann (11.01.1868, Dertingen – 16.03.1931, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 275. Er ist verheiratet mit Karolina, geb. Fröhlich (1866 – nach 10/1935, Palästina): Siehe zu den sechs Kindern bei der Tochter Hilda Hammel, geb. Fleischmann (1897, Dertingen – nach 9/1942, KZ Auschwitz) unten bei den Ermordeten. (2.) M[arx] B[är] Fleischmann [II] (ca. 1834, Dertingen – 11.07.1903, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 7, dem nächsten Angehörigen von [Witwe Lea] Fleischmann (+ 19.11.1893, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 59. Siehe zur Familie beim Sohn Joseph Fleischmann (1869, Dertingen – 12.03.1945, Wien) unten bei den Verstorbenen. --- (3.) Mina Fleischmann, geb. Lehmann (+ 25.11.1898, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 307; Ehefrau von [Marx] Bär Fleischmann [I]. Siehe zur Familie bei der Tochter Sophie Stumpf, geb. Fleischmann (22.05.1872, Dertingen - 12.01.1942, Frankfurt) unten bei den Verstorbenen --- (4.) Loeb Rothschild (11.03.1851, Dertingen – 8.07.1928, Wertheim); sein Grab, gewiss auf dem jüdischen Friedhof Wertheim, ist heute unbekannt. Siehe zu seiner Familie bei der Tochter Jette Lack (1876, Dertingen – ca. 1942, Shoa) unten bei den Ermordeten. --- (5.) Abraham Schwarzschild (24.08.1844, Dertingen – 25.12.1926, Dertingen); Epidat-wth Nr. 96; vrh. mit Karolina, geb. Rohnheimer (28.01.1850-1.07.1927, Dertingen); siehe Epidat-Nr. 96. Siehe zu (mindestens) drei Kindern bei Sigmund Schwarzschild (1873-1947, Haifa) in Band 3. --- (6.) Isaak Schwarzschild (12.09.1863, Dertingen – 11.04.1923, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 83 und dort zur Familie; vrh. mit Nännchen, geb. Freudenberger (9.09.1857, Angelthürn - 25.11.1930, Dertingen); siehe

⁵ GLA KA 380/1978-47/86, Wertheim Nr. 36: Medizinalwesen, Leichen- und Begräbniswesen; hier: Beerdigung der in Dertingen verstorbenen Israeliten auf dem israelitischen Friedhof Wertheim (Laufzeit 1887-1894): Bezirksamt Wertheim: Beschluß, Wertheim 1893, Dezember 13 (Ms., 1 S.).

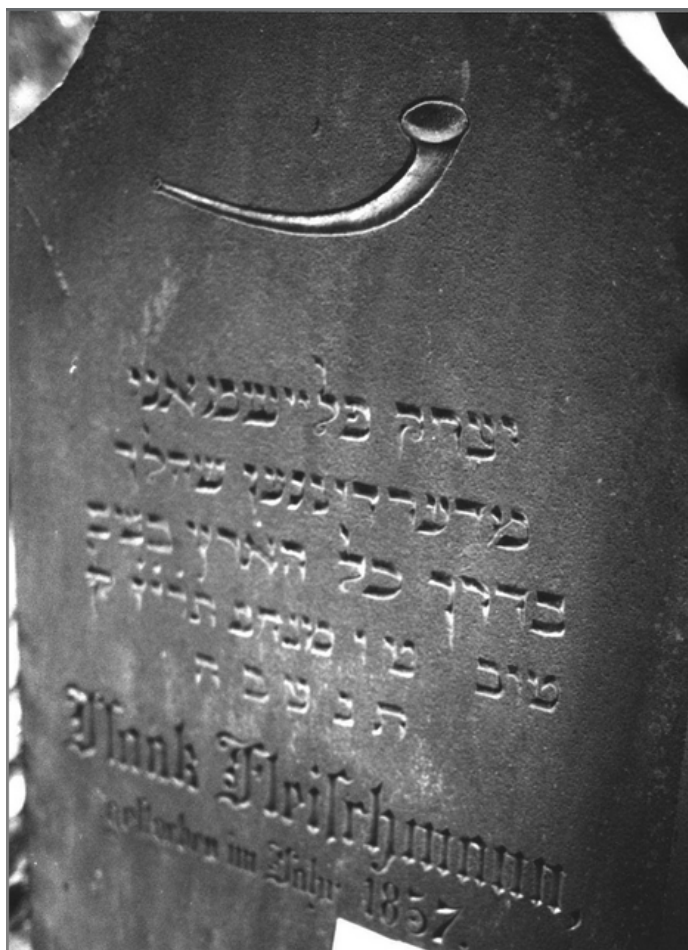
⁶ GLA KA 380/1978-47/86, Wertheim Nr. 36: Medizinalwesen, Leichen- und Begräbniswesen; hier: Beerdigung der in Dertingen verstorbenen Israeliten auf dem israelitischen Friedhof Wertheim (Laufzeit 1887-1894): Bezirksamt Wertheim: Beschluß, Wertheim 1894, Juni 27 (Ms., 2 S.).

⁷ GLA KA 380/1978-47/86, Wertheim Nr. 36: Medizinalwesen, Leichen- und Begräbniswesen; hier: Beerdigung der in Dertingen verstorbenen Israeliten auf dem israelitischen Friedhof Wertheim (Laufzeit 1887-1894): Bürgermeisteramt Dertingen, Bürgermeister Hörner, an das Bezirksamt Wertheim, Dertingen 1893, Dezember 26 (Ms., 1 S.).

Epidat-wth Nr. 82. --- (7.) Jakob Schwarzschild (31.07.1840, Dertingen – 28.06.1912, Würzburg) & Mathilde, geb. Fleischmann (13.07.1841, Dertingen – 7.08.1916, Würzburg); siehe zur Familie beim Sohn Isaak Schwarzschild (1872, Dertingen – 18.04.1939, Würzburg), unten bei den Verstorbenen. --- (8.) Max Schwarzschild (26.12.1851, Dertingen – 28.11.1902, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 12. Siehe zu seiner Ehefrau und den Kindern gleich unten in der Liste der Dertinger Gräber. --- (9.) Nathan Schwarzschild (1849, Dertingen – 3.01.1931, Dertingen); siehe Epidat-wth Nr. 137. Siehe zu Ehefrau und (mindestens) zwei Kindern beim Sohn Adolf Schwarzschild (1882, Dertingen – nach 10.08.1942, KZ Auschwitz) unten bei den Ermordeten.

Freilich werden nach 1893 bis zur Auflösung der Gemeinde 1925 weitere jüdische Haushalte in Dertingen gegründet, z.B. 1899 der Haushalt von (10.) Josef Fleischmann (22.11.1869, Dertingen – 12.03.1945, Wien) & Lina, geb. Schlesinger (1872-1933; siehe zu beiden unten bei den Verstorbenen) mit ihren Kindern Laura (1900. Dertingen – 1923, Siegelbach) und Max (22.04.1902, Dertingen – 1977, Essen); siehe zu ihm in Band 3. Vor 1899 lebte Josef im Haushalt seines Vaters Marx Bär Fleischmann [II] (siehe oben). Im Fazit kann gesagt werden, dass in Dertingen um 1900 ca. zehn jüdische Haushalte existierten mit Namen Fleischmann, Rothschild oder Schwarzschild.

Bevor die heute noch bekannten Gräber von Dertingern auf dem jüdischen Friedhof Wertheim chronologisch aufgelistet werden, seien ausgewählte Grabsteine vorgestellt:



Oben, links: Grabstein von Karoline („Sara Gutel / Guta“) Fleischmann, geb. Schloß, aus Rödelsheim (ca. 1804-5.02.1844, Dertingen) mit dem ältesten erhaltenen Grabstein auf dem Wertheimer jüdischen Friedhof auch mit deutscher Inschrift. --- Rechts: Grabstein ihres Ehemannes Isaak Fleischmann (ca. 1796, Dertingen - 5.08.1857, Dertingen). Das Schofar, ein Blasinstrument, weist auf das Ehrenamt des Verstorbenen hin, an hohen jüdischen Feiertagen in Dertingen das Schofar geblasen zu haben. Stilistisch sind beide Grabsteine gleich gestaltet. – Fotos: Jutta Cermelj, 1990er-Jahre; Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg: Dokumentation der jüdischen Grabsteine in Baden-Württemberg, Fotografien: Wertheim, Findbuch EL 228 bII, Nr. 51608 und 51628; vgl. Epidat Nr. wth-276 und 291.



Oben, links: Grabstein des Dertinger Schmieds Feis ben Pinchas Schwarzschild (+ 1871). Auf dem Grabstein des Dertinger Schmieds finden sich ein Hufeisen und darüber eine Zange. --- Rechts, Grabstein von Philipp Schwarzschild (+ 23.10.1887, Dertingen). Die segnenden Hände zeigen an, dass die Person (und also alle Dertinger Nachfahren Schwarzschild) vom Stamm der Kohanim (plural zu Kohen) abstammt, die im alten Israel die Priester stellten. Sie müssen besonders streng die Berührung mit Toten (und allem Unreinen) meiden. Der Dertinger Shimon Schwarzschild (1925-2021) berichtete, dass er als Nachfahre von Kohanim als Kind vor 1935 bei der Beerdigung eines Angehörigen in Wertheim vor dem Friedhof bleiben musste und ihn nicht betreten durfte. – Fotos: Jutta Cermelj, 1990er-Jahre; Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg: Dokumentation der jüdischen Grabsteine in Baden-Württemberg, Fotografien: Wertheim, Findbuch EL 228 bII, Nr. 51426 und 51400; vgl. Epidat Nr. wth-121 und 99.



Links: Grabstein von Mina Fleischmann (+ 25.11.1898, Dertingen), figürlich gestaltet mit Trauben und Trauerkranz. --- Rechts: Grabstein von Dina Schwarzschild, geb. Berney (+ 18.08.1928, Würzburg), erste Ehefrau von Adolf Schwarzschild (1882 – nach 1942) sowie Mutter von Erika Schwarzschild (1913-1941) und Hilda Bruckheimer, geb. Schwarzschild (1918-2007). Schwiegertochter von Rosa Schwarzschild im Nachbargrab (Epidat-wth Nr. 111). – Foto: Jutta Cermelj, 1990er-Jahre; Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg: Dokumentation der jüdischen Grabsteine in Baden-Württemberg, Fotografien: Wertheim, Findbuch EL 228 bII, Nr. 51416; vgl. Epidat Nr. wth-112.

Todes-jahr	Mo-nat	Tag	Ausführungen und Epidat-wth Nr.
1699 (?)	12	03	Naphtali Hirsch, Sohn von Sanwil Epidat-wth Nr. 366 [undatiert]: –. Naftali Hirsch, Sohn des Sanvel Dertingen
1710	11	15	Jakob, Sohn von Salomon (Levit) Epidat-wth Nr. 364: Jaakow ben Schlomo Halevi, Dertingen
1723	06	06	Salman Erlebach, Sohn von Eisek Erlebach Epidat-wth Nr. 348: Salman Erlebach ben Eisek Erlebach aus Dertingen

1737	05	28	Gitche, Frau von Gutman, Tochter von Sanwil Epidat-wth Nr. 183: Gütche bat Sanvel, Gattin des Gutman Dertingen
1755	03	16	Meschullan, Sohn von Jakob Epidat-wth Nr. 435: Scholem ben Jaakow, Bruder von Jehuda ben Jakob aus Dertingen. Jehuda (+ 28.03.1763) liegt in Grab Nr. 191.
1762	06	30	Jehuda, Vorbeter. Sohn von Gerschon, Vater aus Dertingen, Sohn aus Remlingen Epidat-wth Nr. 202: Jehuda ben Gerschon, Dertingen, Vorbeter in Remlingen
1763	03	28	Jehuda, Sohn von Jakob Epidat-wth Nr. 191: Jehuda ben Jaakow, Bruder von Scholem ben Jaakow aus Dertingen. Scholem (+ 16.03.1755) liegt in Grab Nr. 435.
1772	04	19	Jehuda, Sohn von Isaak [I] Epidat-wth Nr. 184: Jehuda ben Jizchak [I] aus Dertingen; Sohn Isaal [II] (+ 16.03.1787) liegt in Grab Nr. 178.
1787	03	16	Isaak [II], Sohn von Jehuda Epidat-wth Nr. 178: Jizchak ben Jehuda aus Dertingen; Vater Jehuda (+ 19.04.1772) liegt in Grab Nr. 184; Ehefrau Channa (+ 21.02.1798) liegt in Grab Nr. 209.
1793	04	20	Joseph, Sohn von Jehuda Löb Epidat-wth Nr. 194: Josef ben Jehuda Löb. Josef ist in Dertingen verstorben.
1796	03	13	Gnendel, Frau von Henle. Tochter von Moses Epidat-wth Nr. 201: Gnendel bat Mosche, Ehefrau von Henle aus Dertingen.
1798	02	21	Hanna, Frau von Isaak Epidat-wth Nr. 209: Channa; Ehemann Isaak [II] (+ 16.03.1787) liegt in Grab Nr. 178; Schwiegervater Jehuda (+ 19.04.1772) liegt in Grab Nr. 184.
1800	11	28	Henle, Frau von Baruch Epidat-wth Nr. 346: Henle, Frau von Baruch Dertingen; „bei den Geboten der Teighebe, der Reinheit des Kerzenzündens“ achtsam“.
1810	03	08	Akiba, Vorbeter. Sohn von Joseph Epidat-wth Nr. 239: Akiwa ben Josef. Akiwa war Vorbeter in Dertingen und Toragelehrter.
1823	03	15	Bele, Frau von Salomon Arie

- Epidat-wth Nr. 245: Bella (Bele) [Schloß, geb. David] bat David aus Rödelheim, wohnhaft in Dertingen, Ehefrau von Schlomo Arje [Salomon Levi Schloß] und Mutter von Sara Gutel, später vrh. Fleischmann (= Grab Nr. 276).
- 1834 04 26 Moses, Sohn von Isaak
Epidat-wth Nr. 255: Mosche [Büchelbaum] ben Jizchak; aus Dertingen; Ehefrau Nendel (+ 6.11.1834) liegt in Grab Nr. 254.
- 1834 11 06 Nendel; Ehefrau von Moses
Epidat-wth Nr. 254. Nendel Büchelbaum, geb. Seligmann; Ehemann Moses (+ 26.04.1834) ist in Grab Nr. 255. Sie stammte aus Neubronn bei Weikersheim und wurde 70 Jahre alt [geb. ca. 1764].
- 1838 10 18 Gerschon, Sohn von Moses
Epidat-wth: 261. Schneidermeister Gerschon [Rotschild aus Dertingen] bar Mosche [= Koßmann Rotschild] ist am 18.10.1838 gestorben und sein Grabstein wurde (wie üblich) am Jahrestag seines Todes, am 8.10.1839 gesetzt. Seine Mutter war Sara aus Sommerach. Seine Ehefrau war Jettel Rotschild, geb. Blum (+ 23.08.1845) aus Tauberbischofsheim (= Grab Nr. 273); ihr Sohn war Feist Rotschild (+ 4.01.1858) (= Grab Nr. 287). Gerschon wurde 80 Jahre alt [geb. ca. 1758].
- 1843 03 11 Hizel, Frau von Löb
Epidat-wth Nr. 277: Hitzel [Büchelbaum, geb. Baruch] aus Markelsheim bei Bad Mergentheim war mit dem Dertinger Handelsmann Levi („Löb“) Büchelbaum verheiratet. Sie wurde 76 Jahre alt [geb. ca. 1767].
- 1843 06 11 Merla Chajja, Frau von Seligman (KaZ)
Epidat-wth Nr. 278: Merle Chaje („Merlachej“) Schwarzschild, geb. Feist, aus Schopfloch, war mit dem Dertinger Metzger Seligmann Schwarzschild verheiratet. Sie wurde 60 Jahre alt [geb. ca. 1783]. Ihr Sohn war Feis(t) ben Pinchas KaZ Schwarzschild. Feist (+ 17.09.1871) liegt in Grab Nr. 121.
- 1844 02 05 Karoline Sara Gutel Fleischmann, Frau von Isaak Fleischmann
Epidat-wth Nr. 276: Sara Gutel Fleischmann, geb. Schloß, war die Tochter des Dertinger Handelsmannes Salomon Levi (Schlomo Arje) Schloß & Bele, geb. David (+ 15.03.1823) aus

- Rödelheim (= Grab Nr. 245). Vrh. war sie mit dem Dertinger Handelsmann Isaak Fleischmann. Sie wurde 40 Jahre alt [geb. ca. 1804].
- 1845 08 23 Jettel, Frau von Gerschon
Epidat-wth Nr. 273: Jettel [Rotschild, geb. Blum aus Tauberbischofsheim; wohnhaft in Dertingen]; Ehefrau von Gerschon Rotschild (+ 18.10.1838) (= Grab Nr. 261); Mutter von Feist Rothschild (+ 4.01.1858) (= Grab Nr. 287).
- 1857 08 05 Isaak Fleischmann
Epidat-wth Nr. 291: Jizchak Fleischmann. Schofarbläser. Isaak Fleischmann war ein Sohn des Dertinger Handelsmanns Marx Bär Fleischmann und der Gitel, geb. Joseph. Verheiratet war der Handelsmann mit Rosina geb. Heilmann aus Wiesenfeld / Bayern. Er wurde 61 Jahre alt [geb. ca. 1796].
- 1857 10 05 Jacob Schwarzschild
Epidat-wth Nr. 290: Jacob Schwarzschild (* 2/1850), Sohn von Abraham Schwarzschild [ca.1811, Dertingen – 4.05.1875, Dertingen] & Karoline (Gitel) Schwarzschild, geb. Fleischmann (+ 18.05.1864) (= Grab Nr. 172). Siehe zu seinen drei Brüdern bei der Mutter.
- 1858 01 04 Feis Rotschild
Epidat-wth Nr. 287: Handelsmann Feis Rotschild [Feist Rothschild] war Sohn von Gerschon Rotschild (+ 18.10.1838) (= Grab Nr. 261) & Jettel, geb. Blum (+ 23.08.1845) (= Grab Nr. 273). Feist war vrh. mit Sarah, geb. Levi aus Lauterburg bei Essingen (+ 21.01.1881) (= Grab Nr. 131).
- 1864 05 18 Gitel Schwarzschild
Epidat-wth Nr. 172: Gitel (Karoline) Schwarzschild geb. Fleischmann, Frau des Abraham Schwarzschild. [ca.1811, Dertingen – 4.05.1875, Dertingen]. Sein Grab, das gewiss auf dem jüdischen Friedhof Wertheim liegt, ist heute unbekannt Die Verstorbene ist Mutter von Jacob Schwarzschild (+ 5.10.1857) (= Grab Nr. 290), Max Schwarzschild (+ 28.11.1902) (= Grab Nr. 12), Philipp Schwarzschild (+ 23.10.1887) (= Grab Nr. 99) und Isaak Schwarzschild (+ 11.04.1923) (= Grab Nr. 83).
- 1865 03 28 Jakob, Sohn von Mordechai Bär. Mann von Rechel (+ 25.04.1865) (= Doppelgrab mit der Ehefrau)
Epidat-wth Nr. 168: Jaakow ben Mordechai Ber, Dertingen

- 1865 04 25 Rechel, Frau von Jakob. Ehefrau von Jakob (+ 28.03.1865) (= Doppelgrab mit dem Ehemann).
Epidat-wth Nr. 168: Rechel
- 1865 05 13 Besle, Frau von Nathan
Epidat-wth Nr. 167: Besle, aus Dertingen
- 1869 04 20 Carolina Gidel Fleischmann, Frau von Bär Isaak Fleischmann
Epidat-wth Nr. 158: Gidel; identisch mit Person aus Grab Nr. 161? [Jedenfalls ist für 20.04.1869 kein Tod in Dertingen und in Wertheim verzeichnet.]
- 1869 04 30 [Caroline] Gidel Fleischmann, geb. [Grünbaum] [* 20.06.1834], Frau von Beer [Marx Bär] Fleischmann [I]
Epidat-wth Nr. 161: Gidel; identisch mit Person aus Grab Nr. 158?
- 1871 09 17 Feis Schwarzschild, Sohn von Pinchas Schwarzschild (KaZ)
Epidat-wth Nr. 121: Feis(t) ben Pinchas KaZ Schwarzschild war Sohn von Pinchas [Seligmann] Schwarzschild & Merle Chaje, geb. Feist (+ 11.06.1843) (= Grab Nr. 278). Hufeisen und Zange (bekrönt von Lorbeerzweigen) auf seinem Grabstein verweisen auf seinen Beruf als Hufschmied. Feist war vrh. mit Dreile (+ 13.01.1896) (= Grab Nr. 40).
- 1871 09 29 Zertel Weimann, Frau von Baruch Weimann (+ 28.02.1872) (= Grab 156); sie ist 1804 geboren.
Epidat-wth Nr. 154: Zartel; geb. und gestorben in Dertingen
- 1872 02 28 Baruch Weimann, Mann von Zertel Weimann (+ 29.09.1871) (= Grab Nr. 154);
Epidat-wth Nr. 156: Baruch Weimann; er ist 9/1806 in Dertingen geboren und in Dertingen gestorben.
- 1872 02 29 Gerschon Rotschild
Epidat-wth Nr. 152: Gerschon Rotschild, aus Dertingen
- 1876 09 30 Löb Fleischmann
Epidat-wth Nr. 141: Löb Fleischmann
- 1881 01 21 Sara Rothschild
Epidat-wth Nr. 131. Sara Rothschild, [geb. Levi, aus Lauterburg bei Essingen], war mit dem Handelsmann aus Dertingen Feist Rothschild (+ 4.01.1858) (= Grab Nr. 287) verheiratet. Sie wurde 66 Jahre alt [geb. ca. 1815].
- 1887 10 23 Philipp Schwarzschild
Epidat-wth Nr. 99. Uri Schrak [Philipp] ben Awraham Hakohen Schwarzschild; aus Dertingen, also Sohn von Abraham Schwarzschild [(ca.1811, Dertingen – 4.05.1875,

- Dertingen) & Karoline (Gitel), geb. Fleischmann (+ 18.05.1864) (= Grab Nr. 172). Philipp war vrh. mit Elisa („Ella“), geb. Hermann und war Vater von Carlina („Lina“) S. (15.05.1879, Dertingen – nach 25.04.1942, KZ Izbica)]. Siehe zu seinen drei Brüdern bei der Mutter.
- 1888 02 22 Bräunle Rotschild, Tochter von Moses; sie ist geb. ca. 1813.
Epidat-wth Nr. 72: Breinle bat Mosche Rothschild
- 1893 11 19 [Witwe] Lea Fleischmann, geb. ca. 1813.
Epidat-wth Nr. 59: Lea Fleischmann
- 1893 04 05 Natan Nußbaum, geb. ca. 1816; Sohn von Mechullan Nußbaum
Epidat-wth Nr. 20: Natan ben Meschullam Nussbaum; geb. ca. 1816.
- 1896 01 13 Dreile Schwarzschild, Frau von Feis Schwarzschild
Epidat-wth Nr. 40: Dreile [Theresa] Schwarzschild, [geb. Szilder / Silker aus Neubrunn], in der Ehe wohnhaft in Dertingen, war vrh. mit Feis ben Pinchas KaZ Schwarzschild aus Dertingen. Feis ist am 17.09.1871 verstorben (= Grab Nr. 121). Dreile verstarb „in gutem Greisenalter“.
- 1898 11 25 Mina Fleischmann, geb. [Lehmann], Frau von Bär Fleischmann [= Marx Bär Fleischmann (I)].
Epidat-wth Nr. 19: Mine; siehe zu ihr bei der Tochter Sophie Stumpf, geb. Lehmann (22.05.1872, Dertingen - 12.01.1942, Frankfurt) unten in der Verstorbenenliste.
- 1902 11 28 Epidat-wth Nr. 12: Max Schwarzschild (26.12.1851-28.11.1902). Sohn von Abraham Schwarzschild [(ca. 1811, Dertingen – 4.05.1975, Dertingen] & Karoline (Gitel), geb. Fleischmann (+ 18.05.1864) (= Grab Nr. 172). Siehe zu seinen drei Brüdern bei der Mutter. Verheiratet war er mit Babette, geb. Freudenberger [27.11.1853, Angelthürn – 30.03.1925, Aschaffenburg]. Das Ehepaar hatte fünf Kinder, geboren zwischen 1879 und 1888; siehe am Ende dieses Bandes den Stammbaum Schwarzschild, Teil 2 (alle nicht in Wertheim begraben).
- 1903 07 11 Marx Bär Fleischmann; geb. ca. 1834, Dertingen
Epidat-wth Nr. 7: Marx Bär Fleischmann; gestorben im 69. Lebensjahr [= geb. ca. 1834]
- 1923 04 11 Isaak Schwarzschild, geb. 12.09.1863; Sohn von Abraham Schwarzschild

- Epidat-wth Nr. 83: Jizchak ben Awraham, Sohn von Abraham Schwarzschild [ca.1811, Dertingen – 4.05.1875, Dertingen] und Karoline (Gitel), geb. Fleischmann (+ 18.05.1864) (= Grab Nr. 172). Ehemann von Nännchen, geb. Freudenberger (+ 25.11.1930) (= Grab Nr. 82). Siehe zu seinen drei Brüdern bei der Mutter; siehe zur Familie beim Sohn Abraham (später: Adolf) Schwarzschild (1887, Dertingen – vor 12/1975, USA) in Band 3
- 1926 06 01 Ida Rothschild, geb. Walfisch (* 4.05.1872-1.06.1926, Dertinen).
Epidat-wth Nr. 78. Erste Ehefrau von Philipp Rothschild (siehe Gedenkbuch 2025, Bd. 2). Sie lebte mit ihrem Ehemann bis 7/1922 in Dertingen, dann in Wertheim.
- 1926 12 25 Abraham Schwarzschild (24.08.1844, Dertingen – 25.12.1926, Wertheim)
Epidat-wth Nr. 96 (Doppelgrab mit der 2. Ehefrau). Schmied in Dertingen. Heirat in 1. Ehe mit Helena, geb. Weinstock (ca. 1848-15.04.1881) und in 2. Ehe mit Karolina, geb. Rohnheimer (28.01.1850, Merchingen – 1.07.1927, Wertheim).
- 1927 03 01 Klara Selig, geb. Fleischmann; Frau von Isaak Selig; sie ist geb. 19.05.1860 in Dertingen und in Schopfheim gestorben
Epidat-wth Nr. 94: Kole
- 1927 07 01 Karolina, geb. Rohnheimer (28.01.1850, Merchingen – 1.07.1927, Wertheim)
Epidat-wth Nr. 96 (Doppelgrab mit dem Ehemann). Sie war vrh. mit Abraham Schwarzschild (24.08.1844, Dertingen – 25.12.1926, Wertheim).
- 1928 08 18 [Dina / Jetta] Schwarzschild, geb. Berney ([28.09.1882, Karbach] - 16.08.1928, Würzburg)
Epidat-wth Nr. 112: Erste Ehefrau von Adolf Schwarzschild (1882-1928). Mutter von Erika Schwarzschild (1913-1941) und Hilda Bruckheimer, geb. Schwarzschild (1918-2007). Schwiegertochter von Rosa Schwarzschild im Nachbargrab mit gleich gestaltetem Grabstein (Epidat-wth Nr. 111).
- 1928 12 06 Rosa Schwarzschild, geb. Rotschild
Epidat-wth Nr. 111: Rosa Schwarzschild, geb. Rotschild. Rose Rotschild war verheiratet mit dem Dertinger Schmiedemeister Nathan Schwarzschild (+ 3.01.1931) (= Grab Nr. 137). Am 13. November 1927 konnte sie im Alter

von 80 Jahren mit ihrem Mann ihre Goldene Hochzeit feiern (Zeitschrift Der Israelit vom 10. November 1927); geb. 1848. Rosa Schwarzschild ist Schwiegermutter von Dina Schwarzschild, geb. Berney (+ 18.08.1928) im Nachbargrab (Epidat-wth Nr. 112).

1930 11 25 Nännchen Schwarzschild, geb. Freudenberger; Frau von Isaak Schwarzschild; sie ist geb. 9.09.1857
Epidat-wth Nr. 82: Nännchen. Ehefrau von Isaak Schwarzschild (+ 11.04.1923) (= Grab Nr. 83).

1931 01 03 Nathan Schwarzschild, Schmied
Epidat-wth Nr. 137: Nathan Schwarzschild; vrh. mit Rosa, geb. Rotschild (+ 6.12.1928) (= Grab Nr. 111). Er war Schmied in Dertingen; geb. 1849. Siehe zu seiner Ehefrau und (mindestens) zwei Kindern beim Sohn Adolf S. (1882-1942, Shoa), unten in der Ermordetenliste.

1931 03 16 Levi Fleischmann; geb. 19.01.1868, Dertingen, gestorben in Wertheim
Epidat-wth Nr. 110: Levi Fleischmann

Im Nationalsozialismus verfolgte Dertinger Juden

In den oben erwähnten Familien Schwarzschild kam es im NS-Regime in drei o.g. Urenkellinien zu sechs Ermordeten. Todesopfer der Nazis wurden u.a. Seligmann Jacobs Urenkel Adolf Schwarzschild (* 1882, Dertingen) und dessen zweite Ehefrau Sophie (* 1881, Kilsheim), geb. Brückheimer.



Die Eheleute Adolf Schwarzschild & Sophie, geb. Brückheimer, in festlicher Kleidung in ihrem Garten in Dertingen, Aalbachstr. 42, im Jahr 1934. Foto: Privataarchiv Bruckheimer, USA: Holocaust-Box.

Bereits ein Jahr vor diesen Morden wurde Adolf Schwarzschilds ältere Tochter Erika (* 1913, Dertingen; siehe den Personenartikel im Wertheimer Gedenkbuch 2025, Band 1, S. 427-432) im Rahmen der NS-„Euthanasie“-Verbrechen in der Tötungsanstalt Hadamar ermordet.



Erika Schwarzschild in München 1933 (Ausschnitt) im Alter von 20 Jahren, gefunden im Nachlass ihrer Schwester Hilda in den USA. Hilda hat, außer einmal „im Vorübergehen“, nie von ihr gesprochen. Ähnlich wie in Dertingen war auch in Hildas Familie die Erinnerung an Erika Jahrzehnte lang wie ausgelöscht. Erst Hildas Enkelinnen brachten in den 2020er-Jahren Erika ins Familiengedächtnis zurück. – Foto: Privataarchiv Bruckheimer, USA: Holocaust-Box.

Aus der Familie überlebt hat die weitere Tochter aus erster Ehe Hilda Schwarzschild, vrh. Brückheimer (1918-2007), die sich durch Emigration retten konnte (Gedenkbuch 2025, Band 3, S. 87-90). Mit Adolf Schwarzschild stellte die Familie bereits zumindest in der dritten Generation den (Huf)-Schmied in Dertingen.

Die Allgemeine Zeitung des Judentums vom 24.04.1896 berichtet, dass in Dertingen seit über 100 Jahren jüdische Schmiede mit Namen Schwarzschild tätig seien. Landarbeit mit Pferden – und nicht nur einfache Viehhaltung (z. B. Schafzucht) – dürfte in Dertingen aber zumindest bereits seit dem frühen 16. Jahrhundert von Bedeutung gewesen sein. Dies zeigt sich daran, dass im Altar der Dertinger Wehrkirche aus der Zeit vor 1522 (Werkstatt Tilmann Riemenschneider) nicht nur St. Wendelin (Schutzpatron der Hirten), sondern auch St. Leonhard als Schutzpatron der Pferde und Schmiede aufgenommen ist (freundlicher Hinweis von Steffen Baumann, Dertingen).

Tochter Hilda lebte von 1941-2007 mit ihrem Mann Max Bruckheimer in den USA und war mit einem Kind, drei Enkelinnen und vielen Urenkeln gesegnet.



Hilda Brückheimer, geb. Schwarzschild & Max Brückheimer feiern in ihrer Wohnung in New York Schabbat. Sie werden dabei von einer ihrer Enkelinnen betrachtet, ca. 1970er-Jahre. Foto: Privatarchiv Bruckheimer, USA: Holocaust-Box.

Weiterhin wurde die Schwester des Dertinger Schmiedes Adolf Schwarzschild mit Namen Amalia (Malchen) Goldschmidt, geb. Schwarzschild (* 1880, Dertingen), in einem Vernichtungslager des Ostens ermordet.

Aber auch der weitere Urenkel von Seligmann Jacob Schwarzschild und Cousin von Schmied Adolf Schwarzschild mit Namen Isaak Schwarzschild (1872, Dertingen; siehe Gedenkbuch 2025, Band 2, S. 388-389) war betroffen, da dessen Ehefrau Jeanette, geb. Regensburger, (* 1872, Sülzburg; siehe Band 2, S. 284-286) 1944 im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet wurde. Sie lebte mit ihrer Familie von 1899 bis 1903 in Dertingen.

Aus Zweig II erlitt Lina (Karolina) Schwarzschild (* 1879, Dertingen; siehe Band 2) einen gewaltsamen Tod durch die Nazis im Konzentrationslager Izbica. Sie ist Cousine zweiten Grades zu den vorher genannten beiden Enkeln, da ihr Großvater Abraham Schwarzschild (ca. 1811, Dertingen – 4.5.1875, Dertingen) und der Großvater jener, Hufschmiedemeister Feist Schwarzschild (ca. 1810, Dertingen – 17.09.1871, Dertingen), Brüder waren.

Das Grab von Schmied Feist Schwarzschild findet sich auf dem jüdischen Friedhof Wertheim = Grab Nr. 121). Hufeisen und Zange (bekränzt von

Lorbeerzweigen) auf seinem Grabstein verweisen auf seinen Beruf als Hufschmied; siehe das Foto oben. Seine Ehefrau Theresa („Dreile“) Schwarzschild, geb. Szilder von Neubrunn (+ 13.01.1896, Dertingen), ab der Ehe wohnhaft in Dertingen, ist ebenfalls auf dem jüdischen Friedhof Wertheim begraben (= Grab Nr. 40); siehe oben in der Gräberliste.

Während Adolf (* 1882) aus einer Dynastie von Dertinger Schmiedemeistern stammte, waren die Vorfahren von Lina (Karolina) Schwarzschild über Generationen hinweg Händler. Lina Schwarzschild lebte von ihrer Geburt 1879 bis vor 1915 in Dertingen. Mehr Glück hatten drei Kusins ersten Grades von Lina: der Aschaffener Kleiderfabrikant Adolf Schwarzschild (1880, Dertingen – 1955, Zürich / CH), Hermann Schwarzschild (1881, Dertingen – 1957, USA) und Karolina Birk, geb. Schwarzschild (1888, Dertingen – 1976, USA), denen die Flucht aus Nazi-Deutschland gelang (Deren Bruder Sigmund [1883, Dertingen – 1930, Düsseldorf] verstarb bereits vor der Machtergreifung); siehe im Gedenkbuch den Stammbaum Schwarzschild, Teil 2.

Es gibt mehrfache verwandtschaftliche Verbindungen zwischen den Dertinger Familien Schwarzschild und den Familien Brückheimer, die in einer Linie 1910 von Kilsheim nach Wertheim umsiedelten und in einer zweiten, verschwesterten Linie, ca. 1918 von Kilsheim nach Dertingen einheirateten. Eine Übersicht über diese familiären Verbindungen kann ein Schaubild im Wertheimer Gedenkbuch 2025, Band 2, hinten bei den Stammbäumen vermitteln. Hier nur angemerkt sei, dass auch in der sog. Wertheimer Linie Brückheimer Menschen Todesopfer der Nationalsozialisten wurden und in Wertheim, Bahnhofstr. 4 vier Stolpersteine für Mitglieder der Familie Brückheimer verlegt sind.

Außer dem Dertinger Geschlecht Schwarzschild mussten auch Dertinger jüdische Familien Fleischmann Todesopfer erleiden. Personenartikel zu den ermordeten und den Nationalsozialismus überlebenden Personen dieser Familien Fleischmann im Wertheimer Gedenkbuch, Bände 2 und 3, geben nähere Auskunft.

Die Eheleute Viehhändler Levi Fleischmann (19.01.1868, Dertingen - 16.03.1931, Wertheim) und Karolina, geb. Fröhlich (21.03.1866, Greußenheim - nach 10/1935, Palästina) hatten in Dertingen zwischen 1895 und 1905 sechs Kinder geboren, ehe sie 1910 nach Kreuzwertheim und dann nach Wertheim in die Zollgasse 4 verzogen (vgl. den Stammbaum Fleischmann im Wertheimer Gedenkbuch, Band 3). Die zweite Tochter dieser Eheleute mit Namen Hilda, vrh. Hammel (* 1897, Dertingen), deren Ehemann Leo Hammel (* 1892) sowie zwei deren Kinder – Heinz-Josef (* 1927, Kreuzwertheim) und Robert (* 1931, Kreuzwertheim) – erlitten in verschiedenen Konzentrationslagern der Nazis einen gewaltsamen Tod. Für diese vier Personen liegen in Wertheim am Marktplatz 18 (damals: Friedleinsgasse 2) Stolpersteine. Hilda Hammel, geb. Fleischmann, lebte die ersten 13 Lebensjahre in Dertingen (1897-1915), anschließend vor allem in Wertheim. Auch die Schwester von Hilda, Klara Fleischmann (* 1901, Dertingen), später vrh. Thalmann, die von 1901 bis 1910 in Dertingen aufwuchs und ab 1924/25 mit ihrem Ehemann in Kattowitz / Katowice (PL) lebte, wurde nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen von dort in die Vernichtung verschleppt. Auch ihr gebührt in Wertheim, Zollgasse 4, ein

Gedenkstein. Freilich ist auch einigen Mitgliedern der Dertinger Familie Fleischmann die Emigration gelungen (siehe zu ihnen den Stammbaum Fleischmann und Personenartikel in Band 3).

Sophie Stumpf, geb. Fleischmann (22.05.1872, Dertingen - 12.01.1942, Frankfurt; siehe Band 2, Verstorbenenliste), möglicherweise eine Schwester von Levi Fleischmann, hatte mit ihrem Ehemann Abraham Stumpf (vrh. ab 7.06.1899, Wertheim) die Kinder Meta Stumpf, später vrh. Ehrlich (22.07.1900, Wertheim – vor 5/1945, Minsk Ghetto) und Ernst Stumpf (6.04.1903, Wertheim – 2.09.1974, Tegernsee). Ihre Tochter Meta, deren Ehemann und deren Sohn Wolfgang Ehrlich, damit die gesamte Familie, wurde in Minsk ermordet. Dies sei erwähnt, auch wenn die Familie von Meta keine direkten Verbindungen zu Dertingen hat, sondern lediglich über Metas Mutter Sophie Stumpf, geb. Fleischmann (siehe Band 2, Verstorbenenliste).

In Dertingen lebten auch jüdische Familien mit Namen Rot(h)schild. Die Tochter des Loeb Rotschild (* 1851), Jette, vrh. Lack (* 29.09.1876, Dertingen), lebte von ihrer Geburt bis vor 1904 fast 30 Jahre in Dertingen, bevor sie sich mit ihrer Familie und ihrem Vater schließlich in Wertheim niederließ. Sie wurde im Lager Gurs oder in einem Konzentrationslager des Ostens ermordet. Für sie liegt an ihrem letzten Wohnort in Wertheim, Zollgasse 8, ein Stolperstein. Der in Dertingen geborene Bruder von Jette Lack, geb. Rot(h)schild, namens Philipp Rot(h)schild (23.12.1879, Dertingen – nach 28.10.1944, KZ Auschwitz) wuchs ab seiner Geburt in Dertingen auf und gründete am Ort auch eine Familie mit Frau und Kind Carola (28.12.1905, Dertingen – 13.12.1953, Sonoma, Kalifornien / USA). Auch er verzog mit seiner Familie zwischen 1920 und 1925 nach Wertheim und wurde schließlich von den Nazis ermordet. An ihn erinnert in Wertheim, Nebenmaingasse 3, ein Stolperstein.

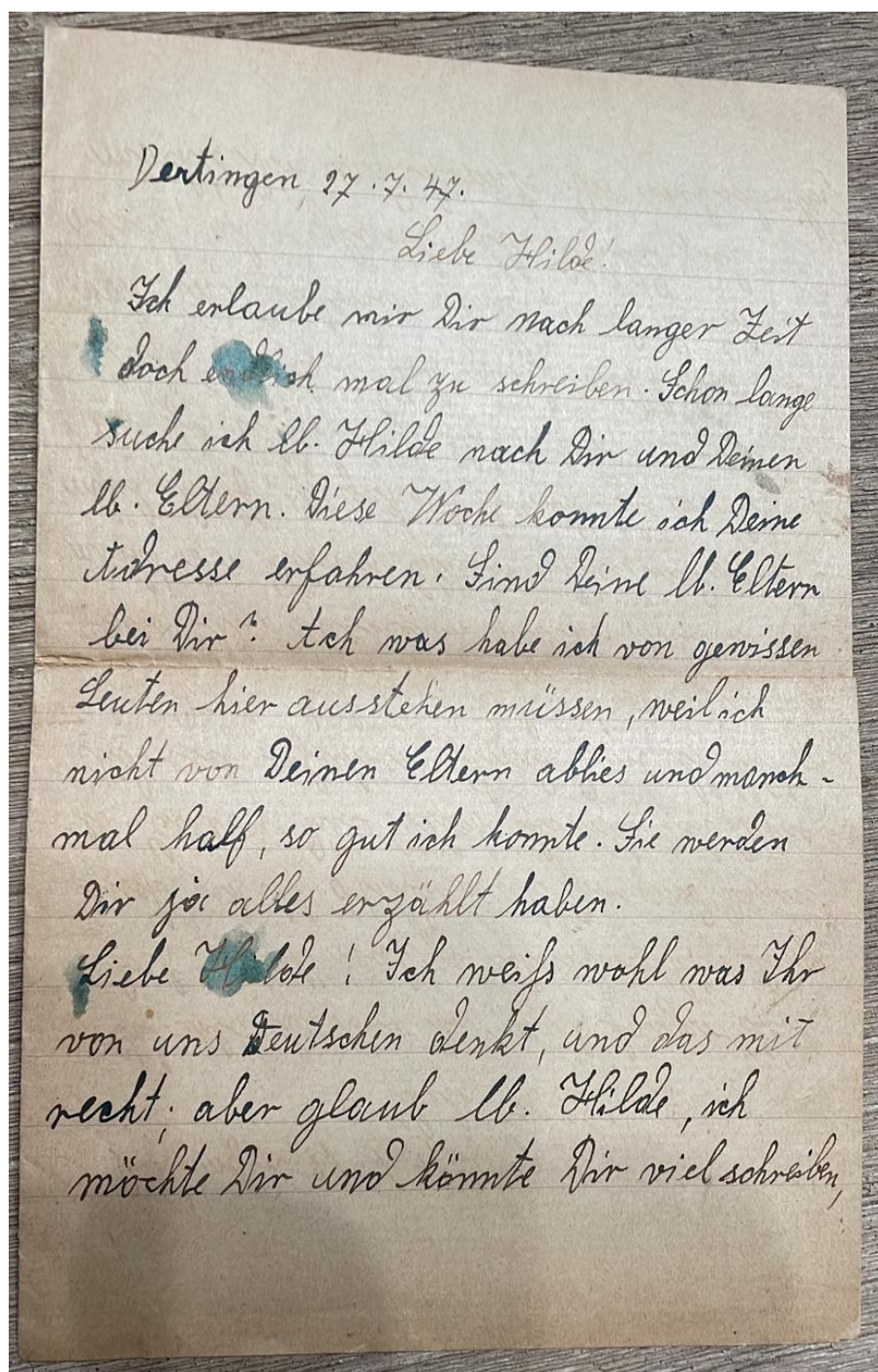
Nach der Verschleppung der letzten jüdischen Familie aus Dertingen am 22. Oktober 1940, der Familie von Adolf Schwarzschild, bestand Regelungsbedarf hinsichtlich des Umgangs mit jüdischem Vermögen und den daraus entstehenden Steuern. Die Immobilien wurden dem letzten Gesellen von Schmied Adolf Schwarzschild namens Adam Wiessner zugesprochen, der nach dem Berufsverbot für Adolf Schwarzschild 1934 bereits ab 1936 die Schmiede weiterführte. Hinsichtlich der Gemeindesteuern [z. B. Grundsteuer] wurde bestimmt, dass Rückstände bis zum 22.10.1940 (Deportationsdatum für Baden) aus dem zurückgelassenen Vermögen der Juden ersetzt werden dürfen, soweit das Vermögen der deportierten Juden hierzu ausreicht. Der Verkauf „jüdischer Grundstücke“ an sogenannte „Volksgenossen“ war noch im März 1941 per Reichsbeschluss verboten. Daher empfiehlt der Landrat in Tauberbischofsheim dem Bürgermeister in Dertingen, diese Grundstücke an Personen zu verpachten, die erwarten ließen, dass sie diese Grundstücke einmal kaufen wollen. Ab Juni 1941 war dieser Grundstückshandel dann alsbald erlaubt, allerdings war er dem Landrat zu melden.

Das damalige Geschehen im Zusammenhang mit dem jüdischen Dertingen ist heute zwar umfassend, aber freilich noch nicht abschließend erforscht. Möglicherweise sind weitere (ehemalige) Dertinger Juden unter den Todesopfern der Nazis zu beklagen.

Unbekannt ist noch die Lebensgeschichte von zwei Enkeln des Seligmann Jacob Schwarzschild (* 1777/78, Dertingen) und seiner Frau Merlachey, geb. Feist (* ca. 1783, Schopfloch – 11.06.1843, Dertingen) und damit Kinder des Dertinger Ehepaares Schmied Abraham Schwarzschild (1844, Dertingen – 1926, Wertheim) und dessen 2. Ehefrau Karolina, geb. Rohnheimer (1850, Merchingen – 1.07.1927, Wertheim). Dies sind die Geschwister Jakob Schwarzschild [II] (* 1875, Dertingen) und Jeanette Schwarzschild [I] (* 1878, Dertingen).

Umgang und Gedenken nach 1945

Nicht lange nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes hat Hildas Freundin Babette Diehm 1947 einen Brief an Hilda in die USA geschrieben. Er war der Türöffner für eine großartige Geschichte der Aufarbeitung und vielleicht auch der Versöhnung, die bis heute anhält.



Babette Diehm an Hilda Brückheimer, geb. Schwarzschild in den USA, Dertingen vom 27.07.1947. Erste Seite eines dreiseitigen Briefes und erste Kontaktaufnahme nach dem Holocaust. – Brief und Foto: Privatarchiv Familie Bruckheimer, USA; Holocaust-Box. Babette wurde wegen ihrer Unterstützung der jüdischen Familie Schwarzschild in Dertingen selbst geächtet. Von der Ermordung von Hildas Familie weiß sie 1947 noch nichts.

Hilda hat nach diesem Brief mehrfach Dertingen und Bewohner am Ort besucht. Es fanden dabei auch Begegnungen mit den Nachfahren des letzten Schmiedegesellen ihres Vaters, den Nachfahren von Adam Wießner, statt, die heute noch vis-a-vis der ehemaligen Schmiede leben.



Bei einer dieser Begegnungen hat Familie Wießner an Hilda einen silbernen Löffel zurückgegeben, den Hildas Vater und ihre Stiefmutter in der Nacht vor der Deportation am 21.10.1940 Wießners zur Erinnerung geschenkt hatten. Er fand sich nach dem Tod von Hilda 2007 in ihrem Nachlass und ist heute ein wichtiges Symbol der Versöhnung für Hildas Enkelinnen. Ihre Enkelin hat ihn – wie sie mitteilt – „in Hildas Habseligkeiten gefunden, die sie besaß, als sie starb. Er war, abgesehen von anderem Besteck, ganz für sich und fiel auf, weil er zu nichts anderem passte.“ Foto: Privatarchiv Familie Bruckheimer, USA; Holocaust-Box.

2011 wurden für die drei ermordeten Familienmitglieder Schwarzschild in Dertingen, Aalbachstr. 42, Stolpersteine verlegt. Drei Wochen danach war Hildas Sohn Michael (1941-2024) im Ort. Seit 2019 besuchen die Enkel Stacey mit ihrem Mann Oren und ihren inzwischen erwachsenen Kindern Mervat und Liat aus den USA immer wieder Dertingen und Bewohner am Ort. Sie sind sehr berührt davon, dass ihrer Familie am Ort gedacht wird und viele Bewohner des Ortes am jährlichen Erinnerungsdienst der Wertheimer Schüler an den Stolpersteinen teilnehmen. An diesem jährlichen Erinnerungsdienst stehen Schüler aus Wertheim für eine Stunde an den Stolpersteinen, um mit Passanten und Bewohnern, die aus diesem Anlass die Stolpersteine aufsuchen, ins Gespräch zu kommen. Die Schüler bringen selbst angefertigte Plakate mit den Fotos und den Lebensgeschichten der Ermordeten mit. Die Plakate bleiben dann, vielleicht geschmückt mit einer Blume, drei Tage an den Steinen liegen, um gelesen zu werden. 2013 erschien die 1. Auflage des Wertheimer Gedenkbuches, auch mit den Biografien zu den Familien Schwarzschild und Brückheimer, die durch mehrfache Hin-und Her-Heiraten miteinander verbunden sind. Der Verschönerungsverein

Wertheim hat in Kooperation mit dem Projekt Stolpersteine am Platz der alten Synagoge in Wertheim, dem Neuplatz, für die im Oktober 1940 aus Wertheim und Dertingen deportierten und 1942 ermordeten Juden einen *Gedenkort Deportation 1940* gestaltet, an dem auch des Ehepaares Schwarzschild gedacht wird. Im Nachlass von Hilda und ihrem Mann Max Bruckheimer (1903-1995) findet sich eine Schachtel mit sehr vielen Dokumenten und Briefen aus der Zeit des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Diese Schachtel wird in der Familie *Holocaust-Box* genannt. In den Jahren 2020-2024 wurden diese Dokumente von Hildas Enkelin Shari Kessler, geb. Bruckheimer, und Dieter Fauth gemeinsam entziffert, ins Englische übersetzt und historisch eingeordnet. Diese Auswertung ging in ungezählte Personenartikel der 2. Auflage des Wertheimer Gedenkbuches von 2025 ein. Alle diese Artikel haben in englischer Übersetzung auch die Bewältigung der Katastrophe innerhalb der Familien Bruckheimer nochmals befeuert. Die Familie und der Autor Dieter Fauth sind glücklich, dass dies noch vor dem Tod von Hildas Sohn Michael 2024 geschehen konnte. In der 2. Auflage des Wertheimer Gedenkbuches wird nicht nur Familie Schwarzschild-Bruckheimer gedacht, sondern (möglichst) allen Dertinger Juden, die bei der Machtergreifung lebten, dann im Holocaust ermordet wurden oder während des NS-Regimes in Deutschland verstarben oder aber fliehen konnten. Insgesamt sind dies die am Ende der Abhandlung genannten 36 Personen.

Fotos im Zusammenhang mit dem Erinnern:



Fotos von den ermordeten Mitgliedern der Familie Schwarzschild wurden in Dertingen erst mehr als 70 Jahre nach der Deportation 2011 bekannt. – Foto: Sigrid Arztuman, 2011.



Oben: Bei der feierlichen Verlegung der Stolpersteine für Familie Schwarzschild, hier vor der ehemaligen Schmiede Adolfs. Sigrid Arzuman, geb. Beuschlein, erzählt gerade aus dem Leben der Familie Schwarzschild und berichtet auch über persönliche Beziehungen zwischen ihrer Familie Beuschlein und Familie Schwarzschild bis 1940. --- Unten: Eine Schülerin der Comenius-Realschule berichtet vor der ehemaligen Schmiede von Adolf Schwarzschild während der Verlegung der Dertinger Stolpersteine aus dem Leben der ermordeten Familie Schwarzschild. Im Hintergrund zu sehen ist Werner Querbach mit seinem English Horn, der zusammen mit Frieder Dosch (Piano) als Duett die Verlegung feierlich umrahmte. – Fotos: Dieter Fauth, 2011.



Oben, links: Michael („Mike“) Bruckheimer (1941-2024), Sohn von Erikas Schwester Hilda Bruckheimer, geb. Schwarzschild, war drei Wochen nach der Verlegung der Stolpersteine aus den USA im Dezember 2011 angereist und steht vor den Gedenksteinen seiner Großeltern und seiner Tante Erika. Fotografiert wird er von seiner Angehörigen Cheri, die auch Blumen bereithält, die Mike Bruckheimer dann niederlegen wird. Foto: Sigrid Arzuman, 2011. --- Oben, rechts: Erinnerungsdienst 2021, gestaltet von Schülern der Werkrealschule Urphar-Lindelbach und besucht von Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez. Die zu sehenden, von den Schülern gestalteten Plakaten mit den Fotos und Lebensgeschichten der Ermordeten bleiben nach dem Erinnerungsdienst drei Tage vor Ort und stoßen auf reges Interesse der Bewohner Dertingens. – Foto: Dieter Fauth, 2021.



Die Enkelinnen der damaligen Dertinger Jugendfreundinnen Hilda Schwarzschild und Babette Diehm treffen sich ca. 90 Jahre, nachdem Hilda Dertingen verlassen hatte, vor Hildas Elternhaus in Dertingen. Hildas Urenkelin hält den Moment fotografisch fest. – Foto: Dieter Fauth, 2023.

Dertinger Juden, die im Wertheimer Gedenkbuch 2025 mit einem Personenartikel bedacht sind

Band 1, „Euthanasie“-Ermordete:

Erika Schwarzschild (1913, Dertingen – 1941, Tötungsanstalt Hadamar)

Band 2, Juden, Ermordete:

Amalia (Malchen) Goldschmidt, geb. Schwarzschild (1880, Dertingen - nach 5/1942, Shoa)

Hilda Hammel, geb. Fleischmann (1897, Dertingen – nach 9/1942, KZ Auschwitz)

Jette Lack, geb. Rothschild (1876, Dertingen – ca. 1942, Shoa)

Philipp Rothschild (1879, Dertingen – 1944, KZ Auschwitz)

Adolf Schwarzschild (1882, Dertingen – nach 8/1942, KZ Auschwitz)

Carlina Schwarzschild (1879, Dertingen – nach 4/1942, Shoa)

Klara Thalmann (1901, Dertingen – vor 8/1942, Shoa)

Band 2, Juden, im NS-Reichsgebiet verstorbene / zu Tode gekommene Juden aus Dertingen:

Josef Fleischmann (1869, Dertingen – 3/1945, Wien)

Lina Fleischmann, geb. Schlesinger (1872, Bondorf – 1933, Siegelsbach)

Sigmund Fleischmann (1874, Dertingen – 1938, Freiburg)

Rosa Lack (1904, Hamburg – 1937, Frankfurt)

Auguste Löbhardt, geb. Schwarzschild (1882, Dertingen – 1937, Gerolzhofen)

Ferdinand Rothschild (1877, Dertingen – 1941, Kassel)

Gerson Rothschild (1853, Dertingen – 1936, Bad Mergentheim)

Isaak Schwarzschild (1872, Dertingen – 1939, Würzburg)

Sophie Stumpf, geb. Fleischmann (1872, Dertingen – 1942, Frankfurt)

Band 3, Juden, Überlebende:

Carola Adler, verw. Erlanger, geb. Rothschild (1905, Dertingen – 1953, USA)

Karolina (Lina) Birk, geb. Schwarzschild (1888, Dertingen – 1976, USA)

Irma Brückheimer, geb. Schwarzschild (1900, Dertingen – 1991, USA)

Hilda Brückheimer, geb. Schwarzschild (1918, Dertingen – 2007, USA)

Berthold Fleischmann (1895, Dertingen – 1955 USA)

Justin Fleischmann (1899, Dertingen – nach 1951, USA)

Felix Fleischmann (1905, Dertingen – 1979, USA)

Max Fleischmann (1902, Dertingen – 1977, Essen-Rüttenscheid)

Jeanette Mannheimer, geb. Schwarzschild (1878, Dertingen – nach 8/1937, Namibia)

Martha Rosenthal, geb. Fleischmann (1903, Dertingen – 1983, USA)

Abraham (später: Adolf) Schwarzschild (1887, Dertingen – vor 12/1975, USA)

Shimon Schwarzschild (1925, Wertheim – 2021, USA)

Siegfried (Siggi) Schwarzschild (1898, Dertingen – 1971, USA)

Adolf Schwarzschild (1880, Dertingen – 1955, Zürich / CH)

Hermann Schwarzschild (1881, Dertingen – 1957, USA)

Sigmund Schwarzschild (1873, Dertingen – 1947, Haifa)

Minna Schwarzschild, geb. Mannheimer (1878, Mönchberg – nach 1960, USA)

Gustav Schwarzschild (1904, Dertingen – 1968, Bad Nauheim)

Hedwig Traub, geb. Schwarzschild (1902, Dertingen – 8/1983, USA)

Innerhalb der genannten 36 Personenartikel finden sich ungezählte weitere Dertinger teils ausführlich erwähnt.